

Um was geht es?

Estomihi

Und als sie ihn abführten, ergriffen sie einen Mann, Simon von Kyrene, der vom Feld kam, und legten das Kreuz auf ihn, dass er's Jesus nachtrüge. Es folgte ihm aber eine große Volksmenge und Frauen, die klagten und beweinten ihn. Jesus aber wandte sich um zu ihnen und sprach: Ihr Töchter von Jerusalem, weint nicht über mich, sondern weint über euch selbst und über eure Kinder. Denn siehe, es wird die Zeit kommen, in der man sagen wird: Selig sind die Unfruchtbaren und die Leiber, die nicht geboren haben, und die Brüste, die nicht genährt haben! Dann werden sie anfangen zu sagen zu den Bergen: Fallt über uns!, und zu den Hügeln: Bedeckt uns! Denn wenn man das tut am grünen Holz, was wird am dürren werden? Lukas 23,26-31

Eine Vorwegnahme bereits des Karfreitag: Jesus auf dem Weg ans Kreuz – kurzfristig entlastet durch diesen an sich völlig unbeteiligten Simon aus Kyrene, aber es handelt sich lediglich um eine äußerliche und nicht wesentliche Entlastung; Simon wird schließlich das Kreuz wieder ablegen können, und dann wird man es benutzen, um Jesus daran zu heften und ihn an ihm sterben zu lassen. Und dies ist natürlich auch all jenen Klagenden und Weinenden deutlich! Aber haben sie tatsächlich etwas verstanden? Oder haftet ihr Verstehen gerade nur an diesem äußerlichen, physischen Schmerz und Ende, welches Jesus bevorsteht? Welches ja jedem Menschen irgendwie schließlich bevorsteht, nur dass es bei Jesus eine öffentliche und dramatische oder spektakuläre Art hat, während es für andere Menschen auch sanft ablaufen kann oder sie sich heimlich und nicht öffentlich durch Schmerzen und Ängste hindurchqualen müssen?

Aber gut, wenn das Leibliche für die Seele zwar ein Äußerliches sein muss: es kann ihr nicht gleichgültig sein! Denn im Leiblichen stellt sich die Seele auch da r, äußert sie sich – erfährt sie Gelingen oder auch Scheitern, findet sie Erfüllung, Genugtuung und Frieden, hat sie ihr Bild oder aber schaut sie nur Leere! Und wenn es wohl wahr ist: »wir sind nicht ein Körper und haben eine Seele, sondern wir sind eine Seele und haben einen Körper«, so ist doch das Äußerliche und Körperliche immer auch eine Erscheinung der Seele oder des Innen, und die Frage wird lediglich sein: Wie ist das jeweilige Erscheinen der Seele in unserer Gestalt und unserer Geschichte oder unserem Schicksal zu deuten? Jesus sagt: Weint lieber um euch selbst als um mich! Und: *"Wenn man das schon am grünen Holz tut, was wird am dürren erst werden!"* Will sagen: Wenn solches schon dem lebendigen Gotteskind widerfährt, was wird erst mit dem stumpfen oder verhärteten oder verstockten Gotteskind werden!

Jesus ist sich immerhin dessen bewusst, was geschieht! Er ist wach in dem Schicksal, das er erleidet! Jene Weinenden und Klagenden werden es nach aller Vermutung in dem, was sie erleiden noch werden, dann nicht sein! Und die Wachheit der Seele ist doch in der Welt oder Dimension Gottes entscheidend! Es kann einer über alles Mögliche klagen und weinen und bleibt dabei dennoch ein Träumer und Schläfer!

Sollen wir also nicht klagen und weinen oder zumindest bedrückt sein, wenn wir sehen, wie Jesus solchen Leidensweg geht? Doch, wir werden es sein oder tun, weil immer in uns dieses natürlich Mitleidende ist! Gewöhnlich zumindest! Aber wenn wir Jesus ernst nehmen wollen – in seiner gesamten Sendung und seinem Wort – dann sollen wir nicht natürlich mitfühlen mit ihm, sondern geistlich: dann sollen wir den Willen und das Tun Gottes in dem, was da vorgeht, begreifen! Dann sollen wir begreifen und sehen, was der geradezu unumgängliche Weg des Gottesmenschen in dieser Welt und unter der faktisch bestehenden Menschheit zu jeder Zeit ist! *"Obwohl er hätte Freude haben können, erduldet er das Kreuz und*

achtete die Schande [unter Menschen] gering", so heißt es im Hebräerbrief (12,2), und gerade so *"hat er sich zur Rechten Gottes gesetzt"*! Etwas davon muss jeder wahrhaftige Gottesmensch haben, oder wenn wir es in der christlichen Sprache ausdrücken wollen: Jeder wahrhaftige Gottesmensch muss irgendwie auch ein Nachfolger Jesu sein! Wie heißt es bei Markus (8,34): *"Wer mir nachfolgen will, der verleugne sich selbst und nehme sein Kreuz auf sich und folge mir nach!"* Und gewiss, das ist natürlich bildlich gemeint – es geht nicht darum, bei irgendwelchen Prozessionen ein Holzkreuz zu tragen und sich eventuell die Schulter wundscheuern zu lassen, aber es geht in jedem Falle darum, dass ein Nachfolger Jesu nicht nur an, sondern auch unter dieser (Menschen-)Welt leidet! Oder wie der bereits zum Glauben an Christus gekommene und für diesen Glauben mit seinem Schrifttum eintretende Sören Kierkegaard in sein Tagebuch schrieb: *"Ich will mir Mühe geben, in ein weit innerlicheres Verhältnis zum Christentum zu kommen; denn bisher habe ich in gewisser Weise völlig außerhalb seiner stehend für seine Wahrheit gekämpft; auf eine rein äußerliche Weise habe ich Christi Kreuz getragen, ebenso wie Simon von Kyrene."* Und mit dem, worum es stattdessen eigentlich geht, meinte Kierkegaard nicht – und meinte auch Jesus nicht: Schau dich einmal um, wo du in der Welt Not lindern kannst, und dann lindere Not und lass es dich auch etwas kosten! Sondern: Lasse die religiösen und humanistischen Ideologien dieser Welt links liegen, biete ihnen gegebenenfalls sogar deine Stirn, auch wenn du dafür gemieden wirst und geschnitten und mit dem Rücken zur Wand stehen musst, und gehe den rechten Weg (Spr 23,19)! Kierkegaard selbst wurde im weiteren Verlauf seines Lebens dermaßen von der Kopenhagener Presse mit Spott überzogen, dass der Vorname Sören auf Jahrzehnte in Dänemark keinem Kind mehr gegeben wurde.

Ja, Jesus spricht hier nun auch von einer kommenden Drangsal, welche scheinbar alle betrifft: *"es wird die Zeit kommen"* usw. Aber zum einen ist es nicht sicher, ob er damit überhaupt etwas äußerlich »Apokalyptisches« meint und es nicht genauso auch rein persönlich aufgefasst werden kann – im Sinne des existenziellen Gefühls einer großen Bodenlosigkeit und Ratlosigkeit – zum andern: er kann gar nicht meinen, ihr werdet noch alle dasselbe erleben wie ich, und also haltet euch mit mir nicht lange auf; denn dann würde er ja bestätigen, dass das Äußerliche das Entscheidende ist, und würde das Geistliche gerade in den Hintergrund schieben. Immerhin und um es mit Paulus zu sagen: *"der Sünde Sold ist der Tod"* – zu Gott und zum Geist in einer unlebendigen Beziehung gestanden zu haben, lässt auch im Äußeren am Ende nichts übrig, als unlebendig zu sein. Die Seele, welcher nie daran lag, Gott und Geist zu repräsentieren (es muss aber auch gesagt werden: welche nie ergriffen worden ist von Gott oder Geist), wird irgendwann gar nicht mehr einen Sinn dafür haben, in und aus und für Gott zu leben, d.h. in, aus und für das Wahre, das Gute, das Heilige und das Schöne; und dann ist ihr Sein überhaupt sinnlos geworden, indem sie eben auf jenes Andere ursprünglich angelegt war.

Wir würden es also auch so ausdrücken können: Die Seele, welche zeitlich – ergriffen – dem Heiligen, Wahren, Guten und Schönen gelebt hat, wird so auch ewig zu leben vermögen; denn sie lebt in Wahrheit schon jetzt in der Ewigkeit Gottes, und wie Gott selbst seine Freude und seine Genugtuung darin besitzt, sich endlos zu äußern oder in einem Bilde zu finden, so besteht darin auch das Leben der Gott angehörenden Seele. Es kann Gott selbst in solcher Ewigkeit niemals langweilig werden und auch nicht der zu seinem Tempel gewordenen Seele. Und umgekehrt und in der Tat auch mit Nietzsche: *"Alle Lust will Ewigkeit, will tiefe, tiefe Ewigkeit!"* Gott will ohne Ende sich äußern – und die ihm entsprechende Seele genauso. Das solches sich Äußern in der gegenwärtigen Welt und dem gegenwärtigen Leben ein behindertes, gebrochenes, paradox erscheinendes sein muss, während es in einer anderen Welt ein – sagen wir: nur noch spielendes sein wird, ist eine eigene Sache. Etwas von spielerischer Leichtigkeit darf es allerdings vielleicht auch jetzt bereits haben.